

**abo+** ETZGEN

## **Nicht den gleichen «Seich» wie die Deutschen machen: Im Fricktal wurde über die Zukunft der Tech-Industrie diskutiert**

Beim 3. Fricktaler Werkgespräch bei der Jehle AG in Etzgen diskutierten Unternehmer, Politiker und Branchenvertreter, wie Schweizer KMU international bestehen können. Zwischen Bürokratiefrust, Zöllen und Energiepreisen ging es auch um eine klare Botschaft: Lernen ja – aber nicht von Deutschland.

**Mira Güntert**

30.10.2025, 05.00 Uhr

**abo+** **Exklusiv für Abonnenten**

Für viele Menschen gibt es am Morgen nichts Wichtigeres als den Wachmacher schlechthin: Kaffee. Wer für den Koffeinkick eine Nespresso-Maschine des Modells «Pixie» nutzt, schaut jeden Tag mit kleinen Äuglein auf ein Produkt, das teilweise aus dem Fricktal stammt. Die zwei quadratischen Seitenwände aus Aluminium werden nämlich in Mettauertal von der Jehle AG in Serienproduktion gestanzt, umgeformt und in verschiedenen Farben eloxiert.



Diskutierten am Podium: (v.l.) Raphael Jehle, Andy Steinacher, Martin Hummel, Jean-Philippe Kohl und Moderator Adrian Schoop.

Bild: Mira Güntert

Das Familienunternehmen Jehle AG war Gastgeberin der 3. Fricktaler Werkgespräche vom Dienstagabend. Gegründet im Jahr 1947 von Josef Jehle, dem Grossvater des heutigen Inhabers und Verwaltungsratspräsidenten Raphael Jehle, hat sich der Metallverarbeiter über die Jahre vergrössert, sodass heute rund 200 Mitarbeitende hier in Etzgen, einem Ortsteil von Mettauertal, arbeiten.

Etwa 150 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, regionalen Unternehmen und der Bevölkerung lauschten an diesem Abend den Diskussionen, die sich um eine brennende Fragestellung der Tech-Industrie drehten: Wie bleibt ein KMU international erfolgreich und regional verwurzelt?

### **Abfolge von Krisen schwächt die Branche**

Jean-Philippe Kohl, Vizedirektor von Swissmem, dem Schweizer Verband der Tech-Industrie, schilderte in seinem Referat die «aktuell schwierige

Situation» der Branche. «Das liegt nicht daran, dass die Industrie schwach ist», so Kohl. Vielmehr gründe sie auf einer Abfolge von Krisen, mit denen die Tech-Firmen seit einigen Jahren konfrontiert seien. Der Ukraine-Krieg habe globale Unsicherheit ausgelöst, schliesslich folgte die Energiekrise und kürzlich der Zoll-Hammer von US-Präsident Donald Trump.

Obwohl er sich mit dieser Prognose selbst ein wenig als «Partykiller» sieht, möchte der Swissmem-Vizedirektor die Zukunft der Branche nicht unken. «Jede Krise hat einmal ein Ende», sagte er. Daher sei es wichtig, auch in mageren Zeiten nicht an Innovationen zu sparen.

Diese Meinung teilten auch Kohls Gesprächspartner in der folgenden Podiumsdiskussion – Raphael Jehle, SVP-Grossrat Andy Steinacher sowie Martin Hummel, Leiter Verkauf und Marketing bei der Jehle AG. Moderator Adrian Schoop, CEO der Schoop Gruppe und FDP-Grossrat, wollte wissen, wie sich denn die erhöhten Zölle hier in Etzgen, dem Ortsteil von Mettauertal, auf die Jehle AG auswirkten. «Bisher hat sich nichts geändert», sagte Raphael Jehle. Doch dies könne sich bei den nächsten Vergaben ändern, so Jehle, der als Unternehmer auch die langfristigen Schwankungen im Auge behalten muss.

### **KMU mit zu viel Bürokratie konfrontiert**

Andy Steinacher, der selbst einen Landwirtschaftsbetrieb mit vier Angestellten führt, richtete seinen Standpunkt an diesem Abend weniger auf die Exporte. Als kleiner Unternehmer sei er mit viel zu viel Bürokratie konfrontiert. «Ich möchte die KMU unterstützen und die Bürokratie abbauen», so Steinacher.



Rund 150 Personen Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, regionalen Unternehmen und der Bevölkerung besuchten das Werkgespräch.

Bild: Mira Güntert

Wie stark politische Entscheidungen die Industrie beeinflussen können, zeigte Jean-Philippe Kohl am Beispiel Deutschlands. Dort, so seine Kritik, fehle es an unternehmerfreundlichen Rahmenbedingungen – ein Warnsignal auch für die Schweiz. «Lernen von Deutschland bedeutet, nicht den gleichen <Seich> zu machen», so Kohl.

Seine Kritik am Nachbar auf der anderen Seite des Rheins lag einerseits am «Schicksal, in der EU zu sein». «Sie übernehmen Regulierungen, welche die Industrie zerstören», so Kohl. Damit meinte der Swissmem-Vizedirektor etwa die Einführung von Klima-Zöllen. Damit würde man ausser Acht lassen, dass die EU nicht die ganze Welt sei. Auch der Atomausstieg sei schlichtweg falsch gewesen. «Ihr Strom ist nun signifikant teurer als unserer», so Kohl.

Ob die grossen Krisen hüben wie drüben bald enden, bleibt auch nach dem 3. Fricktaler Werkgespräch abzuwarten. Sicher ist nur: Wer morgen

früh den ersten Kaffee aus seiner Nespresso-Maschine trinkt, kann sich ein kleines Schmunzeln gönnen – vielleicht steckt ja ein Stück Fricktal darin.

Copyright © Aargauer Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.